



Gesamtkonzept

„Älter werden im Kreis Warendorf“

Dr. Elke Olbermann

Präsentation im Rahmen des Ausschusses für Soziales und Gesundheit
Warendorf, 24. August 2023

Inhaltliche Eckpunkte des Gesamtkonzeptes

- 1. Einführung**
 - Anlass
 - Gesetzliche Grundlagen
 - Ziele
 - Prozess der Konzepterstellung
- 2. Leitlinien für das Älter werden im Kreis Warendorf**
- 3. Handlungsfelder**
- 4. Fazit und Ausblick**
 - Weiteres Vorgehen und nächste Schritte
 - Einschätzung zu finanziellen Folgewirkungen
 - Örtliche Anwendung des Gesamtkonzeptes

Hintergrund

- **Herausforderung:** Gestaltung der Lebensverhältnisse in einer älter werdenden Gesellschaft
- **Aufgabe:** lokale Netzwerke und verlässliche Strukturen schaffen, die ein gutes Leben im Alter ermöglichen (➡ Förderung von Teilhabe, Selbstbestimmung und einer möglichst selbständigen Lebensführung)
- **Ansatz:** Altenhilfe integriert denken (u.a. Ergebnis der kommunalen Pflegeplanung 2020 des Kreises Warendorf)
„Der Kreis Warendorf benötigt ein Gesamtkonzept, in dem sowohl die Angebote der Pflege, der kommunalen altengerechten Infrastruktur als auch die Leistungen der örtlichen Altenhilfe zusammengeführt werden. Ziel ist es, die Sicherstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse für alle Menschen im Kreis Warendorf zu gewährleisten. Die Satzung über die Durchführung der Sozialhilfe nach dem SGB XII darf insoweit kein Hemmnis sein“
- **Gesetzliche Grundlagen:** verfassungsrechtlicher Auftrag zur Daseinsvorsorge sowie weitere rechtliche Grundlagen, insb. § 71 SGB XII Altenhilfe und APG NRW

Ziele des Gesamtkonzeptes

- abgestimmte, zukunftsorientierte Gesamtstrategie für das Älterwerden im Kreis Warendorf entwickeln
- Grundlage für die Ausgestaltung der Seniorenarbeit und Altenhilfe schaffen
- Anknüpfungspunkte sowohl für kreisweite als auch für örtliche Planungen und Maßnahmen bieten
- engere Verzahnung von Aufgaben und Maßnahmen auf Kreis- und Ortsebene fördern
- Kommunikations- und Kooperationsstrukturen intensivieren und ausbauen
- Abstimmung von Zuständigkeiten, Schnittstellen und Strukturen der Zusammenarbeit

Prozess der Gesamtkonzepterstellung

gemeinsame Entwicklung von Kreis und 13 kreisangehörigen
Städten und Gemeinden

3 Arbeitstreffen mit Rückkoppelung in den kreisangehörigen
Städten und Gemeinden

Prozessbegleitende Beratung und Moderation sowie
Dokumentation und Aufbereitung der Ergebnisse durch FfG

Vorstellung des Gesamtkonzeptes in politischen Gremien

Entwicklung von Leitlinien für das Älter werden im Kreis Warendorf

Leitlinien...

- drücken grundlegende Werte und gemeinsame Ziele aus
- geben die strategische Richtung vor
- bieten Orientierung für das zukünftige Handeln
- haben Innen- und Außenwirkung
- müssen verinnerlicht und gelebt werden
- wirken langfristig und nachhaltig, sind aber zugleich veränderbar

Leitlinien

1. Wir betrachten die Seniorenarbeit und Altenhilfe im Kreis Warendorf als eine **gemeinsame Aufgabe** des Kreises und der Städte und Gemeinden.
2. Wir fördern die **öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung** der Seniorenarbeit und Altenhilfe im Kreis Warendorf.
3. Wir wirken **Altersdiskriminierung entgegen** und fördern **positive Altersbilder**.
4. Wir machen die **Angebote** der Seniorenarbeit und Altenhilfe im Kreis Warendorf **sichtbar und zugänglich**.
5. Wir unterstützen eine **selbstbestimmte Lebensführung im Alter**.
6. Wir fördern **Lern- und Bildungsprozesse für ein aktives Älterwerden** im Kreis Warendorf.
7. Wir stärken die **Teilhabe** älterer Menschen im Kreis Warendorf.
8. Wir orientieren uns an den **unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnissen** der älteren Menschen.
9. Wir entwickeln die Seniorenarbeit und Altenhilfe im Kreis Warendorf **gemeinsam mit den älteren Menschen vor Ort** weiter und gestalten sie **zielgruppenorientiert**.
10. Wir sind sensibel für **soziale Ungleichheit** und stärken ältere Menschen in benachteiligten Lebenslagen.
11. Wir schätzen und fördern **freiwilliges Engagement** von und für ältere Menschen.
12. Wir begegnen der **Vielfalt** der älteren Menschen mit Offenheit und Wertschätzung.

Handlungsfelder

Wohnen in der eigenen
Häuslichkeit und
Wohnumfeld

Pflege

Mobilität

Soziale Teilhabe und
Begegnung

Partizipation und
freiwilliges Engagement

Gesundheitliche
Versorgung,
Gesundheitsförderung
und Prävention

Beratungs- und
Informationsstrukturen

Digitalisierung und
Technik

Planung, Koordination,
Vernetzung und
Kooperation

Wohnen in der eigenen Häuslichkeit und Wohnumfeld

Empfehlungen	Zuständigkeit
1. (Zugehende) Beratung zu Wohnen in der Häuslichkeit (z.B. Wohnraumanpassung, neue Wohnformen im Alter) sicherstellen	Kreis
2. Neue Wohnformen ausbauen (z.B. Projekte für alternative Wohnformen wie private Seniorenwohngemeinschaften und Wohnen für Hilfe)	Kreis, Städte und Gemeinden
3. Sozialen Wohnungsbau fördern	Wohnungsgesellschaften, Städte und Gemeinden
4. Bedarfsgerechten Ausbau von ambulanter Pflege und Kurzzeitpflege weiter unterstützen	Kreis, Träger von Angeboten
5. Für Technikunterstützung (in Neubauten) sensibilisieren	Architekt*innen, Bauämter, Ältere Mitbürger*innen selbst, Handwerk*innen, Bauträger
6. Nachbarschaftshilfe im Quartier fördern und ausbauen sowie Treffpunkte vor Ort etablieren (z.B. in Carports, mit Sitzbänken)	Städte und Gemeinden, Vereine, „Kümmerer“, Quartiersmanager*innen, engagierte Bürgerschaft
7. Begleitdienste und nachbarschaftliche Hilfen ausbauen und bekanntmachen	Kirchengemeinden, Vereine, Seniorennetzwerke/-initiativen, Träger von Angeboten, Städte und Gemeinden (Koordination)
8. Alltagshelfer*innen einsetzen	Träger von Angeboten
9. Hauswirtschaftliche Hilfen ausbauen	Ambulante Dienste, Wohlfahrtsverbände, Städte und Gemeinden
10. Anlaufstellen für Seniorenberatung vor Ort schaffen	Städte und Gemeinden
11. Projekte wie „Mobiler Einkaufswagen“ (Malteser) erhalten bzw. aufbauen	Träger von Angeboten

Pflege

Empfehlungen	Zuständigkeit
1. Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige bedarfsgerecht ausbauen (z.B. Möglichkeiten für Austausch, Selbsthilfeinitiativen, Angebote der Kurzzeitpflege, Pflegekurse, Projekt „Pflegebegleitung“)	Pflegekassen, Kreis, Städte und Gemeinden
2. Unabhängige Pflegeberatung sicherstellen	Kreis, Pflegekassen
3. Initiative „care4future“ verstetigen (Projekt zur Nachwuchskräftegewinnung in den Pflegeberufen)	Kreis, Pflegeschulen, Pflegedienstleister, weiterführende Schulen
4. Pflege(fach)kräfte gewinnen und binden	Träger von Angeboten, Kreis (flankierend)
5. Wohnraum für Pflegekräfte sicherstellen	Städte und Gemeinden

Beratungs- und Informationsstrukturen

Empfehlungen	Zuständigkeit
1. In jeder Kommune Anlaufstellen für Beratung und Information vorhalten → zuständige Personen über einen Link auf der Webseite des Kreises Warendorf bekannt machen	Kreis, Städte und Gemeinden, Träger der Angebote, Pflegekassen
2. Pflege- und Wohnberatung durch den Kreis vor Ort sicherstellen (z.B. durch Sprechstunden des Kreises)	
3. Eine ausreichende personelle, finanzielle und qualifikatorische Ausstattung anstreben	
4. Dienste und Angebote über eine kreisweite digitale Plattform bekannt machen/bewerben	

Planung, Koordination, Vernetzung und Kooperation

Empfehlungen	Zuständigkeit
1. Kreisarbeitsgemeinschaft Seniorenarbeit (KaS) um eine*n Vertreter*in des Kreises erweitern	Mitglieder der KaS, Kreis
2. Vor Ort regelmäßig Runde Tische und Netzwerktreffen zu Themen des Älterwerdens durchführen	Städte und Gemeinden, Träger der Angebote, Bürger*innen
3. Perspektivisch einen kommunalen Altenbericht, ein Seniorenkonzept o.ä. als Grundlage für die Altenplanung erstellen	Städte und Gemeinden

Weiteres Vorgehen und nächste Schritte

- Vorstellung des Gesamtkonzeptes in den zuständigen politischen Gremien
 - 12.06.2023: Bürgermeisterbesprechung
 - 21.06.2023: Kommunale Konferenz Alter und Pflege
 - 24.08.2023: Ausschuss für Soziales und Gesundheit des Kreises Warendorf
- Beteiligung weiterer relevanter Akteur*innen
 - Gemeinschaftliche Bearbeitung der Handlungsfelder, Empfehlungen konkretisieren und erste Vorhaben umsetzen
 - geeignete Formate organisieren, z.B. Werkstattgespräche und themenspezifische Arbeitsgruppen
- Älterwerden als Querschnittsaufgabe wahrnehmen
 - Vorstellung des Gesamtkonzeptes in relevanten Fachressorts (wie z.B. Gesundheit, Verkehr, Bau und Städteplanung) und ressortübergreifende Abstimmung gewährleisten

Weiteres Vorgehen und nächste Schritte

- Öffentlichkeit über Gesamtkonzept und geplante Umsetzungsschritte informieren
- Einrichtung einer festen Arbeitsgruppe
 - Förderung der Nachhaltigkeit
 - Begleitung und Unterstützung des Umsetzungsprozesses
 - erweiterte Kreisarbeitsgemeinschaft Seniorenarbeit (KaS)
- finanzielle Folgewirkungen einplanen
- Örtliche Anwendung
 - Ziele und Empfehlungen zu den Handlungsfeldern in den kreisangehörigen Kommunen diskutieren und auf der Grundlage von örtlichen Bestands- und Bedarfsanalysen bewerten, priorisieren und ggf. ergänzen
 - Personelle Zuständigkeiten und Ressourcen für Bearbeitung klären
 - relevante örtliche Akteure frühzeitig einbinden und Strukturen aufbauen
 - Möglichkeiten für Zusammenarbeit mit Kreis und anderen Kommunen in den Blick nehmen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. /
Institut für Gerontologie an der TU Dortmund
Evinger Platz 13
44339 Dortmund

Dr. Elke Olbermann

Email: elke.olbermann@tu-dortmund.de

Tel: 0231 728 488 – 29

URL: <http://www.ffg.tu-dortmund.de>